

# Musikern geht beim Proben die Luft aus

## Musikverein Reute-Gaisbeuren kämpft um städtische Förderung zum Umbau seines Proberaums

Von Kara Ballarin

30. Januar 2015



Dicke Luft im Proberaum: Rudi Heilig, Vorsitzender des Musikvereins, spricht von zwei möglichen Umbau-Varianten. Foto: Kara Ballarin

Reute-Gaisbeuren - Die Musiker aus Reute-Gaisbeuren sind unglücklich mit ihrem Proberaum. Der Hauptgrund: Nach einer halben Stunde Proben geht ihnen buchstäblich die Luft aus. Ihr Antrag auf städtische Mittel für einen Umbau ist im Bad Waldseer Haushalt 2015 nicht berücksichtigt - doch so schnell gibt der Musikverein nicht auf.

Das Thema kam bereits in den jüngsten Ausschusssitzungen zur Sprache, in denen der Haushalt vorberaten wurde (wir berichteten: "Gemeinderat nimmt Haushalt 2015 unter die Lupe", SZ vom 22. Januar). 20 000 Euro wollte der Musikverein als Fördermittel von der Stadt - nur für das Material. Die Arbeiten sollen in Eigenleistung erbracht werden. Kämmerer Thomas Manz hatte auf Nachfrage erklärt, dass die Stadt zunächst ihr Geld für Pflichtaufgaben einsetzen müsse. Die Mittel reichten schlicht nicht für alle Wünsche.

"2008 haben wir schon mal Mittel beantragt", erinnert Rudi Heilig, Vorsitzender des Musikvereins. Damals habe es geheißen, die Stadt habe schlicht kein Geld - die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise waren auch in Bad Waldsee zu spüren. "Aber das ist jetzt ganz anders", so Heilig. Er steht im ersten Stock des alten Schulgebäudes in Reute. Hier treffen sich die Musiker des Vereins zu ihren Proben, und das schon seit 1973. Zu dieser Zeit hat der Verein den Saal als Proberaum bekommen, mit einem Zuschuss der Stadt von 15 000 DM selbst umgebaut. Allein: Damals saßen hier 35 Musiker, heute zählt das Orchester doppelt so viele aktive Mitglieder. Hinzu kommen rund 60 Jungmusiker, die hier Unterricht erhalten.

"Es wird höchste Zeit, dass hier etwas passiert", sagt auch Jens Hacker, der hier seit vielen Jahren Klarinetten- und Saxofonunterricht gibt. Er ist einer von sieben Ausbildern, mit denen der Verein die Jugend fördert. "Nach einer halb-dreiviertel Stunde gibt es hier drin keine Luft mehr", sagt er. Der Raum ist gute 70 Quadratmeter groß, die Deckenhöhe etwas mehr als drei Meter. Nur an der Stirnseite gibt es ein Fenster sowie eine Flügeltür, die zur Feuertreppe führt. Klar könne man lüften, erklärt Hacker, aber dann sitzen die Musiker in der Zugluft.

Vereinsvorsitzender Heilig stellt zwei Varianten vor, um den Ist-Zustand zu verbessern. Variante 1: Die Zwischendecke zum zweiten Stock könnte weichen - dabei blieben die Holzbalken natürlich erhalten. So würde sich die Deckenhöhe fast verdoppeln. Variante 2: Die Decke bleibt, aber eine moderne Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung wird eingebaut - die Anlage kostet ohne Umbaumaßnahmen 10 000 Euro. Eine zeitgemäße Dämmung der Wände sei auch vorgesehen. Von der Stadt wünscht sich der Verein einen Zuschuss von 20 000 Euro, egal für welche Variante. Um den Rest kümmern sich die Mitglieder selbst.

### **Aufwertung des Gebäudes**

"Das wäre ja auch eine Aufwertung einer städtischen Liegenschaft", erklärt Ortsvorsteher Achim Strobel. Schließlich gehört das denkmalgeschützte Gebäude der Stadt. Es gehe darum, den Proberaum tauglich zu machen und dabei das Gebäude aufzuwerten und seine Funktion zu erhalten. "Das ist ein unterstützenswertes Vorhaben", so Strobel. Zumal der Musikverein seine gesellschaftliche Aufgabe ernst nehmen und ihr nachkommen. Doch er äußert auch Verständnis gegenüber der Verwaltung. "Es ist klar, dass Pflichtaufgaben Vorrang haben und nicht alle Wünsche erfüllbar sind", sagt er.

Am Mittwochabend hat sich der Ortschaftsrat von Reute-Gaisbeuren erneut mit dem Thema befasst. Es erging erneut die dringliche Bitte an Stadt und Gemeinderat, das Vorhaben zu fördern. Um nach einer Lösung zu suchen, werde er mit Kämmerer Manz das Gespräch suchen, sagt Strobel. An einer Lösung ist auch Heilig interessiert. Lange habe der Verein auf eine Verbesserung gewartet - zum Teil auch deshalb, weil frei werdende Räume in der Durlesbachschule in Aussicht gestellt wurden. "Das wäre unser Traum gewesen", so Heilig, doch der habe sich zerschlagen, weil es dort keine freien Kapazitäten gebe. Heiligs Wunsch: "Die Stadt könnte ja sagen, dass die Gelder 2016 eingestellt werden." Mit solch einer Baufreigabe könnte der Verein im Herbst mit dem Umbau beginnen und die Gelder vorstrecken. "Denn selber können wir es finanziell nicht schultern", sagt Heilig. Und einen alternativen Proberaum gebe es schlicht nicht.